

Hahn setzt Hoffnung auf Frachstrecke Xi'an

Volker Boch | 28.08.2017, 17:34 Uhr | aktualisiert: 28.08.2017, 17:35 Uhr

Nach dem Verkauf der rheinland-pfälzischen Anteile am Flughafen Hahn an die chinesische HNA Airport Gruppe soll der Start in eine positive Zukunft erfolgen. Am Montag landete erstmals eine Frachtmaschine aus Xi'an in Zentralchina am Hahn, der ein weiterer Ausbau im Cargo-Bereich folgen soll. „Dieser Flug ist der erste Schritt“, sagte Christoph Goetzmann, neuer Chief Operating Officer der Flughafen-Betreibergesellschaft FFHG, „aus heutiger Sicht sind wir sehr zuversichtlich, dass wir in den kommenden Monaten die Verbindung zwischen China und dem Flughafen Hahn weiter ausbauen können.“



Positiver Blick in die Zukunft: Innen-Staatssekretär Randolph Stich (Mitte), der neue Hahn-Manager Christoph Goetzmann und Flughafen-Pressesprecherin Hanna Hammer hoffen auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Standorts und seines Umfelds.

Foto: Volker Boch

Das Wetter beim Pressetermin zeigte sich so, wie es sich der Betreiber, das Land und die Region für die Zukunft wünschen würden: strahlender Sonnenschein. Das auf dem Hahn-Gelände überaus mondän wirkende Konferenzgebäude 890 glänzte vor blauem Mittags-himmel in der Sonne. Ob sich der Rest des Flughafens einmal so vollendet darstellen wird wie dieser verglaste Bau, ist offen. Es wird wohl einiges davon abhängen, wie sich der Frachtbereich entwickelt. In diesem Zusammenhang stellte Goetzmann eine positive Zwischenbilanz vor. Seit Jahresbeginn wurden am Hahn 58.000 Tonnen Fracht verladen, dies entspricht einer Steigerung von 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Wir erfüllen einen Teil unseres Versprechens“, sagte er mit Blick auf den Anfang August rechtswirksam gewordenen Kaufvertrag und den Erstflug am Montag, „aber das ist nur ein Anfang.“ Randolph Stich, Staatssekretär im Innenministerium, begrüßte das Start-Engagement der HNA Airport Group, die im Rahmen der Verhandlungen versprochen habe, weiteren Verkehr am Hahn zu entwickeln. „Dazu gehört auch die Einführung von mindestens drei wöchentlichen Frachtflügen. Heute wird zumindest ein Teil davon erfüllt.“ Konkret landete am Montag eine Boeing 747-400 der Suparna Airlines im Hunsrück, allerdings aufgrund von einer Änderung in der Flugplanung erst am Abend statt pünktlich zum Pressetermin am Mittag. Für Goetzmann war dies ein Beleg für die Flexibilität des Hahns, der auf solche Änderungen passgenau reagieren kann. „Wir wollen handwerklich sauber arbeiten“, sagte der 49-jährige frühere Vertriebschef der FFHG, der in den Hunsrück zurückgekehrt ist.

Die Personalie Goetzmann war am Montag neben der Frachtverbindung am Hahn eine weitere entscheidende Nachricht. Denn nach seinem Ausscheiden aus der FFHG im Sommer 2015 wirkte er im Rahmen der Kaufverhandlungen als Berater der HNA, seit gut einer Woche ist er wesentlicher Teil des operativen Geschäfts. Neben den beiden Chinesen Hexin Wang, Managing Director, und Anson Fan, CEO, kommt ihm im Vorstand eine wichtige Rolle zu – als Kenner des Markts und des Flughafens.

Goetzmann will am Hahn „reichlich attraktive Produkte für den Markt“ bieten. Zuverlässigkeit bei der Abwicklung, Flexibilität nicht zuletzt durch die Nachtfluggenehmigung sowie die infrastrukturell gute Anbindung an das Luftdrehkreuz Frankfurt sind Bausteine des Vermarktungskonzepts. „Billig kann jeder, gut ist da schon eine andere Herausforderung, wir haben beides drauf“, sagte er. So ließ Goetzmann auch skeptische Fragen mit einer lockeren, aber doch ernsthaften Grundhaltung abprallen. Er machte keinen Hehl daraus, dass der wöchentliche China-Flug der Suparna Airlines allein noch keine Trendwende bringt. „Wir verkaufen Ihnen das nicht als die Kompensation von Yangtze“, sagte er. Yangtze River Express, der nicht mehr existente Vorgänger der Suparna, hatte am Hahn einst rund 50.000 Tonnen Frachtvolumen pro Jahr. Jetzt bringt jeder Suparna-Flug etwa 150 Tonnen Fracht. „Es ist der erste Schritt“, sagte Goetzmann, der nicht verschwiegen, dass die Suparna-Mutter HNA ein Interesse daran haben dürfte, dass die Linie den Hahn ansteuert. Die HNA sei in China gut verwurzelt, sodass weitere Linien folgen könnten.

Stich untermauerte den positiven Eindruck, den die Landesregierung vom Vertragspartner gewonnen hat. So sei bereits im März der Kaufpreis von 15,1 Millionen Euro auf einem Anderkonto hinterlegt worden, und die Durchleuchtung des Unternehmens durch EU-Kommission, Bundeskartellamt und gemäß des Außenhandelswirtschaftsrechts habe ein positives Ergebnis gehabt. „Der HNA ist sicherlich das Potenzial zuzuschreiben, dass sie in der Lage ist, den Flughafen in einem harten Markt zu betreiben“, sagte Stich.

Der Name Suparna geht laut Goetzmann auf einen im Buddhismus vorkommenden Fabelvogel zurück, was womöglich an die Irrungen und Wirrungen rund um Hahn-Erstkäufer SYT erinnern mag. Aber Goetzmann war bemüht, keine falschen Versprechungen zu formulieren. „Wir kaufen uns keinen Verkehr“, sagte er. Die jüngsten Fracht-Zugewinne von Etihad, Air Bridge Cargo sowie Senator International gehen demnach nicht auf Billigangebote zurück. Und noch eins will Goetzmann ganz anders machen: „Wir werden etwas öffentlich machen, wenn wir etwas erreicht haben und Sie nicht an unseren Hoffnungen teilhaben lassen“, sagte er zur Presse. Am Hahn sollen positive Fakten geschaffen werden statt Luftschlösser.

Von unserem Chefreporter Volker Boch